

*Ulrike Ackermann-Hajek*

## **Ansprache zum 215. Geburtstag Ludwig Feuerbachs**

**am 28.07.2019 auf dem Johannisfriedhof Nürnberg**

Nachdem 2019 das „Jahr der KI“ ist, und Prof. Harald Seubert in seinem Vortrag zum Transhumanismus vom 10.07.2019 sehr passend Ludwig Feuerbach zitierte, fiel mir der Entschluss leicht, meinen Text in diesem Jahr unter die Überschrift „Feuerbach und die Zukunft/resp. der Fortschritt“ zu stellen.

Ausgangspunkt war dabei ein „intellektuelles Unbehagen“ meinerseits über die neuen Unsterblichkeitsphantasien, die mit der KI zusammen auftreten. Dazu S.L. Sorgner in seinem neuesten Buch: „Diese Zukunftsvision ... wird von zahlreichen einflussreichen Unternehmern und Vordenkern vertreten: Die Evolution des Menschen hin zur hochgeladenen Persönlichkeit, die vollständige Digitalisierung des menschlichen Bewusstseins. Per Neuroscan ließe sich das Gehirn auf den Rechner übertragen. Auf diese Weise, so die Hoffnung, erlange der Mensch digitale Unsterblichkeit.“<sup>1</sup>

In den hier angesprochenen Vorstellungen stecken viele Stichworte zu Bereichen, zu denen sich Ludwig Feuerbach schon im vorletzten Jahrhundert grundsätzliche, aufklärerische Gedanken gemacht hat, z.B.

- zur Wissenschaft – die die KI entwickelt;
- zur Zukunft – die gestaltet werden müsse;
- zum Glauben – denn eine Hoffnung auf Unsterblichkeit ist m.E. ein Glaube;
- zur Unsterblichkeit.

Ich habe einige – hoffentlich aussagekräftige – Zitate ausgewählt, stelle nur andeutungsweise Zusammenhänge her und überlasse die Schlüsse daraus jedem selbst:

## **Zur Wissenschaft**

„Die Wissenschaft ist der *objektive Geist* im Menschen, schon aus diesem Grunde, weil die Wissenschaft die Beschäftigung mit Gegenständen ist, welche keine unmittelbare Beziehung auf das *persönliche* Interesse des Menschen ausdrücken; selbst wenn diese Gegenstände auch die nützlichsten sein sollten, so ist doch die Beschäftigung zunächst eine rein objektive. Um sie zu erkennen, muß man das Nützlichkeitsinteresse beiseite setzen. Wohl setzt die Wissenschaft den Wissenstrieb voraus; sie befriedigt also auch ein Bedürfnis. Aber der Genuß, die Freude, die sie erzeugt, ist die Freude an dem Gegenstande um des Gegenstandes willen.“<sup>2</sup>

„Die Kraft der Wissenschaft ist *ihre eigene Kraft*; sie borgt nichts. Die Religion imponiert selbst den Augen und Ohren, oder doch immer der Phantasie; aber die Wissenschaft abstrahiert von allen sinnlichen Reizen, sie verläßt sich nur auf die Wahrheit der Sache. Die Tugenden der Religion fallen in die Augen, aber die Tugenden der Wissenschaft sind unsichtbare, darum der Welt verborgene.“<sup>3</sup>

*Da die KI sowohl ein Forschungsgebiet als auch eine Anwendung der Wissenschaft ist, reicht sie weit über diese Beschreibungen hinaus – mit welchen Konsequenzen?*

## **Zum Denken**

*Feuerbachs folgende Sätze sind eigentlich Anmerkungen zu einem philosophischen Diskurs, sind aber m.E. auch für die KI eine Überlegung.*

„Nur wenn man das Denken vom Menschen absondert, für sich selbst fixiert, entstehen die ... unauflösbaren Fragen: Wie das Denken zum Sein, zum Objekt komme; denn *für sich selbst* fixiert, d.h. *außer den Menschen* gesetzt, ist das Denken außer allem Verbands- und Zusammenhänge mit der Welt ... Du denkst nur, weil Deine Gedanken selbst gedacht werden können, und sie sind nur wahr, wenn sie die Probe der Objektivität bestehen, wenn sie der andere außer dir,

dem sie Objekt sind, auch anerkennt. Du siehst nur als ein selbst sichtbares, Du fühlst nur als ein selbst fühlbares Wesen. Offen steht die Welt nur dem offenen Kopfe und die Öffnungen des Kopfes sind nur die Sinne.“<sup>4</sup>

### **Zu Zukunft/Fortschritt**

*Das Folgende war ein Zitat in Prof. Seuberts kürzlichem Vortrag zum Transhumanismus, hier etwas erweitert.*

„Die *Geschichte der Menschheit* besteht in nichts anderm als einer fortgehenden *Überwindung von Schranken* -- Schranken, die immer der vorangegangnen Zeit für *Schranken der Menschheit* und darum für *absolute, unübersteigliche Schranken* galten. Die Zukunft enthüllt aber immer, daß die angeblichen Schranken der Gattung nur Schranken der Individuen waren. Die Geschichte der Wissenschaften, namentlich der Philosophie und Naturwissenschaft, liefert hiefür die interessantesten Belege. Es wäre höchst interessant und lehrreich, eine Geschichte der Wissenschaften lediglich aus diesem Gesichtspunkt zu schreiben, um den Wahn des Menschen, als könnte er etwas Höheres als seine Gattung denken, seine Substanz beschränkt denken und fühlen, in seiner ganzen Nichtigkeit zu zeigen. Unbeschränkt ist also die Gattung, beschränkt nur das Individuum.“<sup>5</sup>

### **Zu Glauben/Religion**

*Sind die neuen Hoffnungen ein Glaube? Enthalten Sie eine Tendenz zur Religion?*

„Das Abhängigkeitsgefühl des Menschen ist der *Grund* der Religion; der Gegenstand dieses Abhängigkeitsgefühles, das, wovon der Mensch abhängig ist und abhängig sich fühlt, ist aber ursprünglich nichts andres als die Natur. Die *Natur ist der erste, ursprüngliche Gegenstand der Religion*, wie die Geschichte aller Religionen und Völker satksam beweist.“<sup>6</sup>

– *Wird hier die Technik zur Fortsetzung der Natur?*

„Die Religion ist nicht nur eine Sache der Einbildungskraft, ..., nicht nur eine Sache des *Gefühls*, sondern auch eine Sache des *Begehrungsvermögens*, des Bestrebens und Verlangens des Menschen, unangenehme Gefühle zu beseitigen und angenehme Gefühle sich zu verschaffen, ... kurz, sie ist eine Sache des Bestrebens des Menschen, von den Übeln, die er hat oder fürchtet, befreit zu sein und das Gute, das er wünscht, das seine Phantasie ihm vorstellt, zu bekommen, – sie ist eine Sache des sogenannten Glückseligkeitstriebes.“<sup>7</sup>

*Mit der „digitalen Unsterblichkeit“ will man sich von Tod und Alter befreien...*

### **Zur Unsterblichkeit**

„Nirgends zeigt sich die Phantastik des Jenseitsglaubens und seine Unkenntnis der wirklichen Menschennatur mehr, als eben gerade darin, daß er an *dieselben alten* Individuen die Fortschritte der Zukunft anknüpft. *Neue Tugenden, neue Einsichten, neue Geister entstehen nur, weil immer neue Körper, neue Menschen entstehen.*“<sup>8</sup>

*Diese Aussage ist m.E. auch gültig für ein „technisches Jenseits“ ...*

### **Anmerkungen:**

---

<sup>1</sup> S.L. Sorgner: *Schöner neuer Mensch*, Nicolai P&I GmbH, Berlin 2018, S. 38.

<sup>2</sup> Schriftenreihe der LFG Nürnberg, Band 1, 2004: *Ludwig Feuerbach. Aussprüche aus seinen Werken*, gesammelt von Leonore Feuerbach, neu herausgegeben von Werner Schuffenhauer und Helmut Walther, (im Folgenden bez. als LFG Band 1), S. 11.

<sup>3</sup> LFG Band 1, S. 14.

<sup>4</sup> LFG – Band 1, S. 5.

<sup>5</sup> Ludwig Feuerbach, *Gesammelte Werke*, Hrsg. W. Schuffenhauer, Band 5, „Das Wesen des Christentums“, S. 268/269.

<sup>6</sup> LFG Band 1, S. 21.

<sup>7</sup> LFG Band 1, S. 25.

<sup>8</sup> LFG Band 1, S. 83.